

## Neuntes Kapitel.

### Georges Kühnheit.

An einem regnerischen Nachmittage stieg ein Reisender an der Thür eines kleinen Gasthauses des Städtchens N. in Kentucky ab. Er fand im Schenckzimmer eine bunte Gesellschaft versammelt, welche vom Wetter in den sichern Hafen getrieben worden war, und das Lokal zeigte das gewöhnliche Aussehen solcher Versammlungen. Lange, vierschrotige Kentucker in Jagdhemden, in der Ecke zusammengestellte Büchsen, Schrotbeutel, Jagdtaschen und sich bunt durcheinandermwälzende Jagdhunde und Negerkinder waren die eigentümlichen Züge des Bildes. An jedem Ende des Kamins saß ein langbeiniger Herr mit rückwärtsgelehntem Stuhle, den Hut auf dem Kopfe und nachlässig auf den Kaminstäben ruhenden kotigen Stiefeln. Der hinter dem Schenktische stehende Wirt war, gleich den meisten seiner Landsleute, von großer Statur, gutmütig und schlotterbeinig, hatte einen ungeheuern Wald von Haaren auf dem Kopfe und trug einen mächtigen, hohen Hut.

Übrigens trugen sämtliche im Zimmer Anwesende diese Pierde des Mannes auf dem Kopfe, mochte es nun ein Filzhut, ein Palmenhut oder ein fettiger Viber sein.

Eine Anzahl von Negern lief hin und her, ohne etwas besonderes zu tun. Ein munter prasselndes Feuer, welches lustig einen weiten Schornstein hinaufloderte, weit offene Türen und Fenster und flatternde Fenstervorhänge vervollständigten das Bild eines Kentucker Wirtshauses.

In diese Gesellschaft trat unser Reisender. Er war ein sorgfältig gekleideter Mann mit einem runden, gutmütigen Gesichte. Er zog sich mit seinem Mantelsack und Regenschirm in den wärmsten Winkel des Schenckzimmers zurück, legte sie unter seinen Stuhl, setzte sich darauf nieder und blickte mit einiger Besorgnis zu dem Manne auf, dessen Stiefelabsätze das Ende der Kaminstäbe zierten und der mit einem Mute und einer Kraft, die für Männer von Reinlichkeitsinn fast schreckenerregend war, bald rechts, bald links ausspuckte.